Umweltschule in Europa - Internationale Nachhaltigkeitsschule 2025/26

Bundesweite Themenvorgaben für das Handlungsfeld I

Für das Handlungsfeld I werden jährlich drei Themen von der DGU in Absprache mit den Landeskoordinationen vorgegeben, aus denen die teilnehmenden Schulen ein Thema auswählen. Für das Handlungsfeld II gibt es entweder Vorgaben durch die Landeskoordination oder es besteht freie Themenwahl.
Hier werden die drei Themen für das Schuljahr 2025/26 vorgestellt. Die Anknüpfungspunkte sind nicht bindend, sondern Vorschläge, die Sie inspirieren sollen, eigene Projekte zu entwickeln die zu der aktuellen Situation Ihrer Schule passen.
Wir wünschen viel Erfolg und Freude bei der Entwicklung und Durchführung der Projekte!

1. Das gute Leben für alle – eine nachhaltige Schulkultur

SDGs: 4 (Hochwertige Bildung), 10 (Weniger Ungleichheiten), 16 (Frieden, Gerechtigkeit und starke Institutionen)

Kurzbeschreibung: Wie kann Schule zu einem Ort werden, an dem sich alle wohlfühlen, mitgestalten und nachhaltig handeln können? Eine „gute Schule“ ist mehr als Unterricht – sie ist Lebensraum. Nachhaltige Schulkultur bedeutet Partizipation, Gerechtigkeit, Inklusion, Umweltbewusstsein und soziale Verantwortung.

Anknüpfungspunkte: Entwicklung von Schulverfassungen oder Beteiligungsprojekten**,** USE-INS-AGs oder Schülerparlamente stärken**,** partizipative Schulgestaltung**,** Projekte zu globaler Gerechtigkeit oder Fairem Handel**,** Lehrerfortbildungen zur Transformation von Schule als Organisation, Schüler:innenpartizipation an allen Phasen des USE-INS-Programms stärken, das Thema Glück, Philosophieren mit Kinder/Jugendlichen: Was bedeutet das Gute Leben?, Zukünfte

BNE-Bezug: Eine nachhaltige Schulkultur fördert nicht nur Wissen, sondern Kompetenzen wie Perspektivwechsel, Partizipation und Verantwortungsübernahme

2. Nachhaltige Ernährung (und Klimawandel)

SDGs: 2 (Kein Hunger), 3 (Gesundheit und Wohlergehen), 12 (Nachhaltige Konsum- und Produktionsmuster), 13 (Maßnahmen zum Klimaschutz), 15 (Leben an Land)

Kurzbeschreibung: Dürren, Überschwemmungen und Ernteausfälle – der Klimawandel bedroht die Ernährungssicherheit weltweit. Wie hängen Klimakrise, Landwirtschaft und globale Gerechtigkeit zusammen? Was bedeutet das für unsere Ernährung, unsere Versorgung und die Rolle der Landwirtschaft in Deutschland und global?
Wie hängen unser tägliches Essen und das Klima zusammen? Welche Rolle spielen Transportwege, Verpackung, Fleischkonsum oder Lebensmittelverschwendung? Nachhaltige Ernährung bietet einen konkreten Zugang, um globale Zusammenhänge lokal erfahrbar zu machen – vom Schulgarten bis zur klimafreundlichen Mensa.

Anknüpfungspunkte: Planetary Health Diet, Vergleich traditioneller und moderner Anbaumethoden im Kontext von Klimaanpassung, Zusammenarbeit mit lokalen Betrieben, Forschungseinrichtungen oder NGOs (z. B. Welthungerhilfe, Germanwatch), Kooperation mit lokalen Initiativen (z. B. Foodsharing, Solidarische Landwirtschaft), Herkunft und CO_2-Bilanz von Lebensmitteln, Schüler*innen-Cafés oder Kochgruppen mit regionalen/saisonalen Produkten, Future Foods

Mögliche Fragestellungen im Unterricht: Was bedeutet Ernährungs-souveränität? Welche Kulturen und Sorten sind klimaresilient? Wie können wir lokal und global die Widerstandsfähigkeit von Ernährungssystemen stärken?

BNE-Bezug: Dieses Thema verdeutlicht, wie globale Zusammenhänge auf lokaler Ebene wirksam werden und fördert kritisches Denken, Zukunftskompetenz und solidarisches Handeln. Es unterstützt Schüler:innen dabei, Verantwortung in einer vernetzten Welt zu übernehmen. Schüler:innen erleben sich als aktive Gestalter:innen einer nachhaltigen Zukunft, reflektieren ihr Konsumverhalten und lernen handlungsorientiert.

3. Mobilität der Zukunft (ggf. Bye,bye Elterntaxi)

SDGs: 9 (Industrie, Innovation und Infrastruktur), 11 (Nachhaltige Städte und Gemeinden), 13 (Maßnahmen zum Klimaschutz)

Kurzbeschreibung: Wie bewegen wir uns heute – und wie in der Zukunft? Mobilität betrifft unser tägliches Leben: den Schulweg, Urlaubsreisen, Lieferverkehr oder Stadtplanung. Doch Mobilität ist auch ein Schlüsselfaktor für den Klimaschutz. Nachhaltige Mobilität denkt sozial gerecht, klimafreundlich, innovativ – und fragt: Wem gehört eigentlich der öffentliche Raum?

Insbesondere für Kinder und Jugendliche: Der Schulweg wird zum Lernort für nachhaltige Entwicklung: Wie bewegen wir uns klimaschonend? Welche Alternativen gibt es zum „Elterntaxi"? Mobilität der Zukunft bedeutet auch Beteiligung, Sicherheit und Selbstwirksamkeit.

Anknüpfungspunkte:
Umfragen oder Aktionsforschung zum Mobilitätsverhalten in der Schulgemeinschaft, Kooperationen mit Kommunen oder Verkehrsunternehmen (z. B. Schüler:innen gestalten Buslinien mit), Anträge für z.B. mehr Fahrradständer bei der Gemeinde stellen, Unterrichtseinheiten zu Mobilitätsgerechtigkeit (Stadt vs. Land, Jung vs. Alt, Nord vs. Süd), Planspiele zur nachhaltigen Stadtentwicklung, „Zu-Fuß-zur-Schule"-Aktionen oder Fahrradprojekte, Kooperation mit Verkehrsclubs (z. B. ADFC, VCD), Technisch-gestalterische Projekte zu E-Mobilität oder Lastenrädern, Einsatz digitaler Tools für Routenplanung oder CO_2-Bilanzen

BNE-Bezug:
Das Thema fördert Zukunftskompetenzen wie Systemdenken, ethische Entscheidungsfindung und Perspektivwechsel. Schüler:innen erleben ihre Umgebung als wandelbar und reflektieren, wie Technik, Umwelt, Politik und gesellschaftliche Werte zusammenhängen. Mobilität wird so zum Einstieg in einen tiefgreifenden Wandel hin zu mehr Nachhaltigkeit.

Die Schüler:innen erkennen Wechselwirkungen zwischen individuellem Handeln und gesellschaftlicher Transformation und entwickeln kreative Lösungsideen für ihre Lebenswelt.